

Zeitschrift: Abhandlungen und Beobachtungen durch die Ökonomische Gesellschaft zu Bern gesammelt
Herausgeber: Ökonomische Gesellschaft zu Bern
Band: 4 (1763)
Heft: 4

Artikel: Bericht, die Erfindung und den Gebrauch dieser Säge-Maschine betreffend
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-386597>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bericht,

die

Erfindung und den Gebrauch

dieser

Säe-Maschine

betreffend.

Die verschiedenen vortheile eines werkzeu-
ges, das den samen allerley art in be-
höriger menge gleich austreue, und in
die verlangte tiefe unter die erde bringe, sind schon
längst beschrieben worden. Man hat in dieser abs-
sicht nicht nur viele versuche gemacht, sondern die
Herren von Soumile und von Chateauvieux ha-
ben dazu solche maschinen erfunden, die diesem
zwecke, soviel die genauheit betrifft, auf eine aus-
nehmende art entsprechen, auch aller orten vielen
benfall gefunden haben, und von verschiedenen
wirthschafftern mit gutem nutzen gebraucht werden.

Die dürftigkeit, sagt man mit recht, sey die
mutter der erfindung. Vor etlichen jahren war
mir die Soumilische Maschine noch unbekannt,
und des Hrn. von Chateauvieux seine allzu kostbar,
als daß ich das herz gehabt hätte mir solche an-
zuschaffen. Ich suchte also etwas einfacheres, und
fand nach vielen übelgelungenen bemühungen end-
lich den nun beschriebenen Säepflug. Die einrich-
tung

tung von einer röhre, mit welcher wir unser getreide zu säubern pflegen, hat mich auf diesen einfall gebracht; mit hülfe zweien geschickter junger männer, namens Bachmann, die beyde Uhrenmacher sind, habe ich das werf ausgeführt: Und ich gestehe aufrichtig, daß ohne ihren beystand, ein in der mechanik so ungeübter kopf wie der meine, sich darüber vergeblich bemüht haben würde.

Mit diesem ungekünstelten werkzeuge nun hab ich sint drey jahren sehr glücklich gefahren. Ich weiß keinerley samen, (den unsaubern und gar zu leichten schmalengras-samen, Fénaffe, einzig ausgenommen,) der nicht in beliebiger menge und tieffe, in einem ordentlich zugerüsteten lande vermittelst dieses pfluges ausgesäet werden könne. Alles kömmt wie man leicht begreifen wird, auf die grösse der ausgeschnittenen löcher in dem richtbrette (Regulateur) an. Da ein solches höher nicht als etwa auf 15. fr. zu stehn kömmt; so geht ein geringer kosten darauf, deren etwa zwölf bis fünfzehne gleich anfangs zur hand zu schaffen, von welchen jedes seine löcher um eine linien weiter als das vorherige eingebohrt hat.

Den samen theilet die Maschine zwar eben nicht mit einer geometrischen richtigkeit, dennoch aber mit so vieler gleichheit aus, als zu einem glücklichen anbaue immer vonnöthen seyn kan. Neben diesem ist sie sehr dauerhaft, und kan allenfalls ohne eines künstlers hand ausgebessert werden. Wenn der kasten mit dem brettstüke, auf welches die röhren festgenagelt sind, richtig zusammen paset, und das richtbrett nicht mehrern plaz fin-

230 Bericht v. Erfind. einer Säemaschine.

det, als zu einer ungehinderten bewegung erfordert wird; so ist es auch unmöglich, daß sich der same jemals steke, und dadurch die richtige aussaat gestört werde.

Dieser Säepflug mit aller zugehörd, wenn alles recht währschaft verfertigt werden soll, kömmt auf zween und einen halben neuen Louisd'or zu stehn. Ich glaube aber, daß bey mehrerer verfertigung derselben ein handwerker solche sehr wohl um 50. französische livres liefern könnte. Ein freund von mir hat denselben noch wohlfeiler machen lassen.

Die forme der hinten anzuhängenden Egge ist allerdings willkührlich; genug daß dieselbe den samen gehörig zudecke. Der vordere theil muß jederzeit mit einer gewicht um etwas beschwert werden.

Sehr saubere und richtige modelle von dieser, wie von allerhand andern maschinen, sind in Bern bey Mstr. Christian Reist dem Bildhauer, um 40. bazen oder 6. französische livres zu haben.



Beschrei

Beschreibung der Eschiffelischen Säemaschine.

Fig. A. Der Wagen auf welchen der Samenkasten und zugehörde gesetzt wird.

aa Die abgebrochenen Stangen, darein das pferd gespannt wird. Diese können nach belieben verlängert werden.

bb Kammrad welches an dem Hauptrade cc befestiget ist, und bey der fig. E. weitläuftiger beschrieben wird.

dd Löcher, in welche die an dem Samenkasten fig. B. festgemachte zwei Tragsäulen a, von welchen aber nur eine hier sichtbar ist, (beyde aber in der fig. lit. C. punctirt) eingestekt, und nach gleicher fig. B. in b mit einem hölzernen keile (schliessen) fest gemacht werden.

eeee Die fünf Löcher, in welche von unten herauf, die in fig. B. zum theil sichtbare Pflugcharren cc eingestekt, und mit keilen von obenher befestiget werden.

ff Einschnitte in die Achs, damit die zwei vorwärts laufende Säeröhren fig. B. b. und fig. C. aa genugsamen plaz finden.

g Eine bewegliche hölzerne Schliesse (keile),

le), damit die zugstangen nach belieben gerade über sich gestellt werden können, und in dem Kopf minder platz einnehmen. Fig. B. ist in e der profil derselben angedeutet.

Fig. B. Ist der Säckasten ff von hartem holz samt den Röhren dg und Pflugcharren cc, auch der hölzernen Feder h, wie sich alles im profil von der linken seite, ohne die Räder vorstelllet. kk Zeiget die Kerbleisten, in welche die hölzerne Feder h, eingezapft ist. l Sind eiserne Stangen, die zur befestigung des Kastens dienen, und oben und unten mit Schrauben festgemacht werden.

Fig. C. Zeiget den Kasten mit den Röhren von hinten.

aa Die Röhren, die vorwärts der Achse zu stehn kommen.

bbb Die 3. Röhren, welche hinter der Achse stehn müssen. NB. Alle 5. Röhren sind in der breite gedoppelt, damit sich der same in der furche besser ausbreite. Sie sind von weißplech gemacht, und an das Brett ccc festgenagelt, in dessen nuth das Richtbrett lauffen muß.

dd Löcher durch die Achs, wo die Hörner des wagens durchgehn.

e Die

e Die hölzerne Feder, an die das Richtbrett f, vermittelst der sänten g, angehängt wird.

h Das Kammeisen so sonderbar, besser unten, beschrieben wird.

kk Schrauben, vermittelst deren das Brett ccccc in der holzdike des Samkastens befestiget wird.

Fig. D. Zeiget den Kasten von vornen, samt dem Haupttrad, dem Kammrad und dem Kammeisen.

aa Das Haupttrad.

bb Das an das Haupttrad festgemachte Kammrad.

c Kammnägel.

d Kammeisen, wie es den Kammnägel ergreift.

Fig. E. Kammrad mit seinen 10. eisernen Kammnägeln. Die punktierten Zirkel deuten das Haupttrad an.

Fig. F. Das Kammeisen samt der eisernen Stange, die in der Achse fig. A. in h feste steht.

aa Die unbewegliche eiserne Stange.

b Das Kammeisen das über die Stange a angestekt wird, und mit seinem Arm c und dem Zapfen d ein stük ausmacht. Dieses Kammeisen muß sich frey um aa bewegen können.

d Eiserner Zapfen, daran das Richtbrett gefest wird.

Fig. G. Das Richtbrett von hartem holze mit seinen 5 Löchern, da der Same durchfällt, wenn es hin und her bewegt wird.

a Der ort, wo das Richtbrett zur verstärkung mit einer eisenblechenen kappe umgeben wird. Hierdurch wird der schräge Einschnitt gemacht, in welchen der Zapfen d Fig. F. eingestekt wird; doch so, daß er sich von einem ende des einschnittes zum andern frey bewegen könne.

b Sänfte, die an dem Richtbrette befestiget, und an die holzerne Feder angehängt wird.

Fig. H. a der unterste theil des Samlkastens mit seiner innwendigen Höhlung. bb Das Brett, in dessen nuth das Richtbrett laufen muß, samt der öfnung c, durch die der same aus, und in die Röhre fällt.

Fig. I. Das Brett mit seiner Nuth, in welchem das Richtbrett laufet, und an dessen andrer seite die Röhren angenagelt werden.

aa Sind Stüke von sauberem filz, die über die löcher festgemacht, in ihrer mitte aber ausgeschnitten sind.

bb Schraubenlöcher, durch welche das Brett an die holzdike des Samlkastens festgemacht wird.

Fig. K. Aussehen des Samtkastens im durchschnitte den längern seiten nach.

a a Sind 4. Zwischenwände, die einerseits zu befestigung des kastens, andererseits dazu dienen, daß an andern abhängenden orten der same im kasten nicht aller auf dessen niedrigstehenden seiten sich zusammenhäufe.

b b Die öfnungen zu den Röhren.

Fig. L. Der Kasten von oben herein zu sehen.

a a Ist seine breite oben.

b b Seine breite unten.

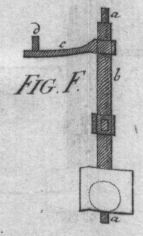
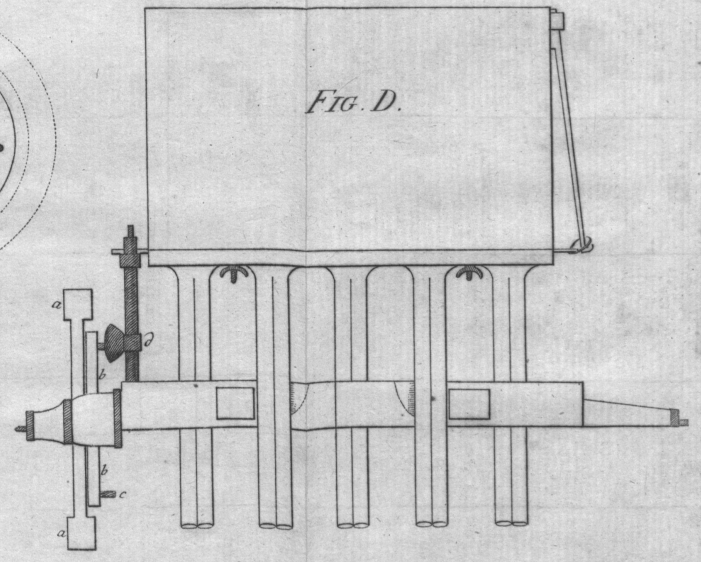
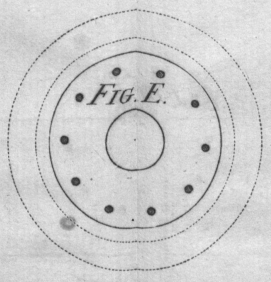
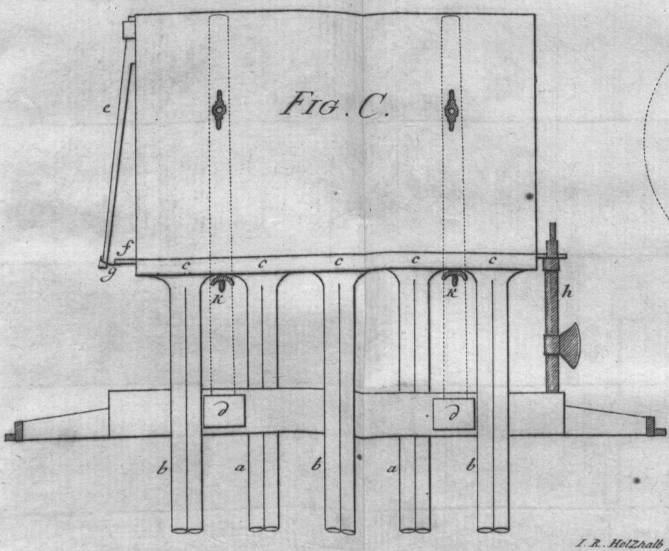
c c Die zwischenwände.

Fig. M. Das Pflugscharr von holz mit seinem dünnen eisenblechernen Stiefel von hinten anzusehn.

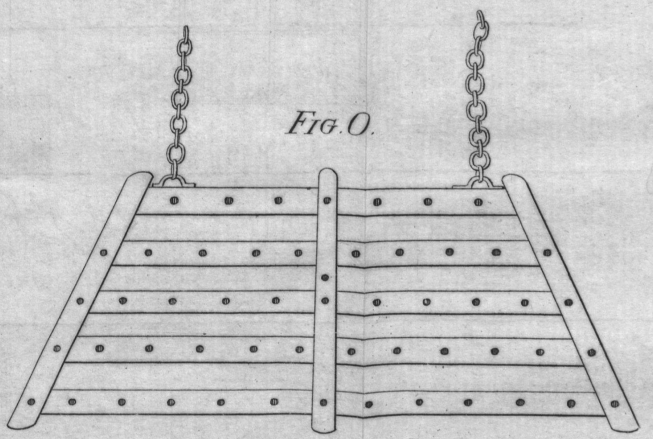
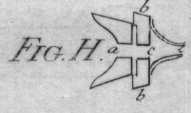
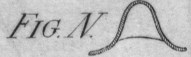
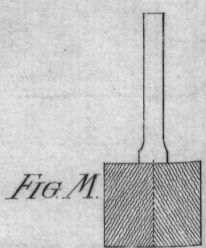
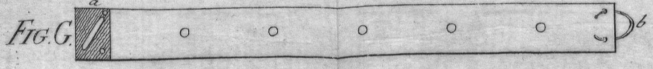
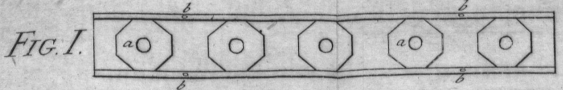
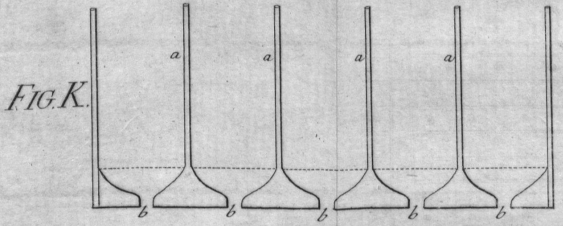
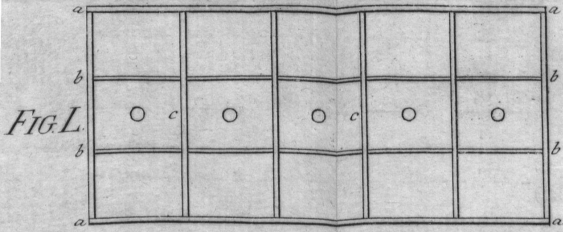
Fig. N. Das gleiche Pflugscharr von unten auf in seiner grundfläche.

Fig. O. Die Egge mit eisernen zähnen.

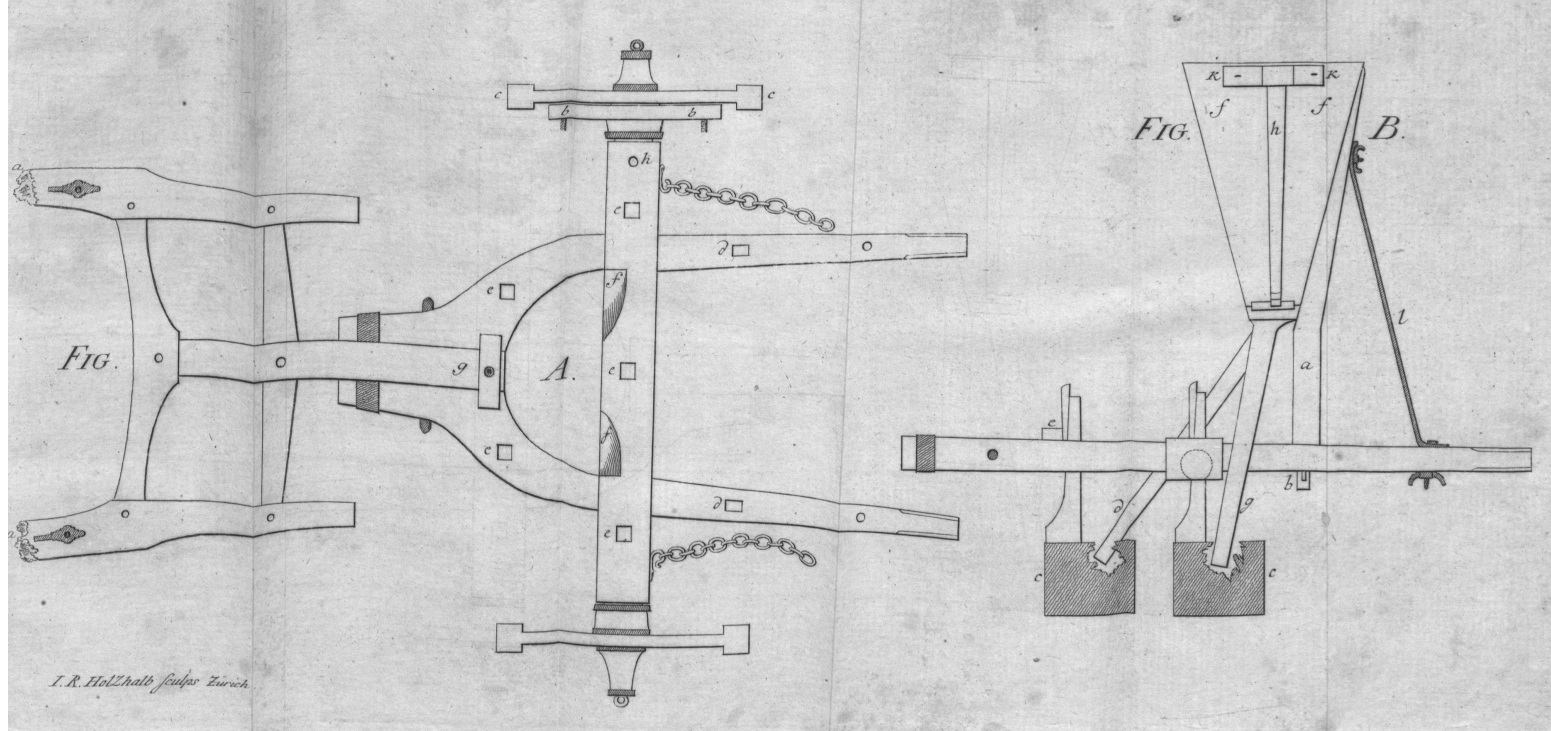




J. R. Holzhalb f.



I. R. Holzhatz, f.



I. R. Holzhalb fischer Zürich